

MIT TROMMELN, PFEIFEN UND PULVERDAMPF



Wenn es zur Fasnachtszeit in unserer Gegend trommelt, pfeift und knallt, findet ein 200 Jahre alter Brauch seine Fortsetzung. Seiten 2 und 3

Foto: Hansruedi Wiget

Schimpi zieht um

Der Jugendtreff Schimpi wechselt nicht nur den Standort, sondern auch seinen Namen: Neu heisst er «Misterio» und befindet sich im Herzen von Wald, im Areal der ehemaligen Möbelfabrik Zubler an der Bachtelstrasse. Nehmen Sie am Eröffnungstag einen Augenschein von den neuen Räumlichkeiten. Einzelheiten dazu finden Sie auf Seite 5

Haben Sie gewonnen?

Mitte Januar fand die grosse Verlosung der Weihnachtsmarken statt; ein Abschluss aller bisherigen Märkli-Aktionen. Lesen Sie den Stimmungsbericht von der Verlosung im Schwert-Saal. Seite 6

Geforderte Wirtschaftsförderung

Die Kommission für Wirtschaftsförderung befragte Walder Firmenchefs nach ihren Bedürfnissen und Wünschen an die Behörden. Wie reagiert die Gemeinde auf die Begehren der Wirtschaft? Kommissionspräsident Urs Linder gibt Auskunft. Seite 8

Skateboards made in Wald

In der Skateboard-Szene geniessen die Slalom- und Longboard-Bretter der Firma Indiana einen ausgezeichneten Ruf. Das innovative Kleinunternehmen fertigt ihre hochwertigen Produkte in Kleinserien im alten Fabrikgebäude in der Elba. Mehr über Skateboards erfahren Sie auf Seite 9

GEDANKEN EINER NEUZUZÜGERIN

Aller guten Dinge sind drei: Laupen ist die dritte Aussenwacht, in welcher wir in den vergangenen Jahren Wohnsitz genommen haben. Vor dem Umzug beschäftigten uns Fragen wie Berufsaussichten der Kinder, Distanz zu den Eltern bei Pflegebedarf und Abschiednehmen von lieben Nachbarn. Auch die Äusserung meines Vaters, Laupen liege am Ende der Welt (anständig ausgedrückt) und Bedenken unserer beiden Mädchen mussten zuerst ausgeräumt werden. Der Entscheid, hier sesshaft zu werden, war also nicht einfach. Dies, obschon uns Wald nicht fremd ist. Eindrückliche Erlebnisse haben in dieser Gemeinde stattgefunden. So hat zum Beispiel mein Mann im Spital Wald das Licht der Welt erblickt. Beinahe vierzig Jahre später versuchten wir vergeblich, die seit Tagen fällige Geburt unseres zweiten Kindes in Gang zu bringen, indem wir die Scheidegg hinabgaloppierten. Auch haben uns verschiedene Wander- und kulinarische Ausflüge nach Wald und in dessen Umgebung geführt. Trotz dieser Besuche habe ich den geographischen Überblick noch nicht. Gleich beim Anmelden auf der Einwohnerkontrolle habe ich einen Ortsplan gekauft und studiere ihn gelegentlich. Auf Spaziergängen staune ich immer wieder über Örtlichkeiten, die man als auswärtiger Passant gar nicht sieht. Die Ortserkundung zu Fuss wird wohl mehrere Jahre dauern und einige Paar Schuhe fordern.

Mittlerweile sind mein Mann und ich zum Schluss gekommen: «Das Ende der Welt ist lediglich eine Frage des eigenen Standortes.»

J. Reithaar

Inge Reithaar

In unserem Dorf aufgewachsene Walder kennen ihn vermutlich aus eigener Erfahrung: Den uralten Fasnachtsbrauch der militärisch organisierten Umzüge, der früher nur Knaben vorbehalten war. Seit den achtziger Jahren nehmen auch Mädchen daran teil, was dazu beigetragen hat, diese Tradition bis heute zu erhalten.

Wieviele Umzüge dieses Jahr mit Trommeln und Pfeifen von Haus zu Haus ziehen und für jeden Fünfliber einen Schuss in die Luft abfeuern werden, ist noch nicht bekannt. Tatsache ist nur, dass das Interesse von 12- bis 15-jährigen Jugendlichen, sich für ein solches Fasnachtsvergnügen zu engagieren, in den letzten Jahren spürbar nachgelassen hat.

Im Jahr 2000 kamen nur gerade die zwei Umzüge Wald I und Laupen zustande, während zum Beispiel 1960 noch darum gekämpft werden musste, in eine der sechs bis acht Gruppen zu gelangen. Die Motivation zum Mitmachen dürfte jedoch unverändert geblieben sein: Sich einen ordentlichen Zustupf zum Sackgeld zu verdienen. Trotzdem sind heutzutage viele Mitwirkende Kinder von Eltern, die selber seinerzeit bei den Umzügen mitmarschierten.

Ursprünglich bunte Uniformen

Für einen Umzug braucht es 10 bis 12 Personen, die in folgender Formation durch die Aussenwachen und das Dorf marschieren:

- (1 Bieliträger oder Sappeur, heute praktisch verschwunden)
- 1 Fähnrich
- 1 bis 2 Trommler
- 1 bis 2 Pfeifer
- 1 bis 2 Säckelmeister (Kassier)
- 3 Schützen
- 1 Leutnant
- 1 Hauptmann

Der Brauch erinnert an die einstigen Umzüge des Militärs im 16. und 17. Jahrhundert, die von den Aussenwachen zu Musterungen und Schiessinspektionen ins Dorf zogen. Attraktiv für die Menschen früherer Zeiten war das farbige Erscheinungsbild dieser Umzüge, das durch die Verwendung alter Soldatenuniformen entstand. Im Gegensatz zu heute waren diese Uniformen keinesfalls einheitlich, sondern setzten sich aus verschiedenen Kleidungsstücken zusammen, auf die farbige Epauletten und Tressen (Bänder) genäht wurden, die den jeweiligen militärischen Grad ihres Eigentümers markierten. Bunt waren auch die seidenbandgeschmückten Schnitthüte à la General Dufour, die hohen Tschakos mit Federsträussen und die papierrosenverzierten Berets. Imposant



Der erste von acht halben Märschen aus einem Notenbuch von K. Meili, ehemaliger Lehrer im Riedt.

wirkten ausserdem die Säbel und Dragoonerpistolen.

Diese Ausrüstungsgegenstände mussten die Kinder früher bei Privaten beschaffen und es soll dabei ähnlich zu und her gegangen sein wie beim Schellen-Ursli: Dä Gschnäller isch dä Gschwinder. Heute sind so alte Uniformstücke nicht mehr in Gebrauch. Das Heimatmuseum rüstet die umherziehenden Jugendlichen mit ausgehenden Feuerwehruniformen aus, an denen alte Epauletten befestigt sind. Entsprechende Tressen müssen an die eigenen Hosen genäht werden.

Im Gleichschritt Marsch

Beim Umherziehen werden traditionellerweise Marschmelodien getrommelt und gepfiffen, wobei vier (respektive acht halbe) Walder Umzugsmärsche überliefert sind. Weil sich jedoch seit einigen Jahren die Unsitte eingebürgert hat, Trommelwirbel vor den Schüssen zu spielen (von der ehemaligen Schweizergarde übernommen), und dann wieder beim ersten Marsch anzufangen, hört man oft immer dieselben ein bis zwei Melodien.

Gegen diese Verarmung wehrt sich Hermann Hess, derzeitiger Betreuer des alten Brauchtums. Er setzt sich mit seiner sympathischen Art bei der Jugend für die Weiterführung der Umzüge ein und bekämpft den überflüssigen Trommelwirbel vor der

Schussabgabe. Er ist auch derjenige, welcher eine Woche vor Beginn der Umzüge die Inspektion vornimmt, bei der die jungen Leute die vollständigen Uniformen präsentieren sowie die erlernten Märsche vorspielen und im Gleichschritt dazu marschieren müssen. Auch werden die Schützen in der Handhabung der Waffen instruiert.

Um den Nachwuchs zu gewährleisten, wird alle drei Jahre ein Kurs für Trommler angeboten. Man hofft dann, dass die ausgebildeten Sechstklässler während der dreijährigen Oberstufenzeit mitmarschieren, dasselbe gilt für die Pfeifer (heute meist Mädchen), welche ihre Ausbildung an der Musikschule erhalten. Die wenigsten Musikanten jedoch halten noch drei Jahre durch. Bei den Schützen bestehen diesbezüglich weniger Probleme, doch dürfen diese erst ab 14 Jahren schiessen.

Hochexplosives Schwarzpulver

Diese Altersgrenze hat ihren Grund, denn der Umgang mit den bis vor einigen Jahren originalen Dragonerpistolen, die mit Schwarzpulver gestopft werden, ist nicht ganz ungefährlich. So sind einige Zwischenfälle bekannt, bei der auch Menschen zu Schaden kamen.

In der Chronik von 1905 ist zum Beispiel vermerkt: «Bei einer "Umzugs-Probeschieserei" ging einem Knaben die Pistolenladung in die Brust und die Lunge, sodass er schwerverletzt davon getragen werden musste. Doch scheint der Knabe davon zu kommen.»



Türe öffnen kostet etwas – eine Säckelmeisterin beim Geldeinziehen.

EINE TRADITION IM WANDEL



Der Säckelmeister oder die Säckelmeisterin verkündet mittels Hornstössen oder Fingeraufstrecken die Anzahl der bezahlten Schüsse, worauf die Schützen vom Leutnant Schiesserlaubnis erhalten.



In den Jugenderinnerungen aus den 30er-Jahren des nach Neuseeland ausgewanderten Emil Flepp aus Laupen findet sich folgende Beschreibung: «Für das Mahlen der Schwarzpulverkörner und das Zusammenrollen in Papier tüten mussten sich alle Beteiligten abwechselungsweise einsetzen. Als wir einmal diese Arbeit in der Küche von Familie Elser verrichteten – der ganze Tisch war übervoll mit Schwarzpulver, und auch die Luft war entsprechend geschwängert mit dem Staub –, trat nichtsahnend ein Zimmermieter mit einer brennenden Zigarette in die Küche, und die Explosion war perfekt. Alle Fenster bis zum obersten Stock gingen in die Brüche, und die Anwesenden sahen aus, als kämen sie aus einer Kohlengrube; zwei davon benötigten Spitalbehandlung.»

Hermann Hess mag sich noch an einen Unfall aus den 60er-Jahren erinnern, als einem Knaben der Metallsplinter eines geplatzten Pistolenschusses die Hand so schwer verletzte, dass die Ärzte einen Finger amputieren mussten.

Der letzte bekannte Zwischenfall stammt aus dem Jahre 1986, als der Zürcher Oberländer titelte «Dragonerpistole gesucht». Im Artikel stand damals zu lesen: «Bei der letzten Ladung ereignete sich ein Missgeschick; beim Stöpseln entzündete sich das explosive Schwarzpulver und eine Dragonerpistole verirrte sich irgendwo in der Umgebung des Schlipfplatzes. Trotz aller Vorsichtsmassnahmen erlitt ein Schütze an den Händen einige Verbrennungen, nach ärztlicher Behandlung konnte er nach Hause entlassen werden. Das Schiessseisen blieb bis heute unauffindbar.» – Die betreffende Waffe wurde erst im darauffolgenden Frühjahr auf einem Hausdach gefunden.

Dass die Schiesserei sicherer geworden ist, verdanken die Walder Karl Bosshard, der während 16 Jahren die Knabenumzüge betreute und ein eifriger Sammler alter Uniformstücke und Waffen war. Als Tüftler hat Bosshard in Eigenregie funktionstüchtige Duplikate der alten Dragonerpistolen angefertigt, die heute anstelle der ursprünglichen Waffen in Gebrauch sind.

200-jähriger Brauch

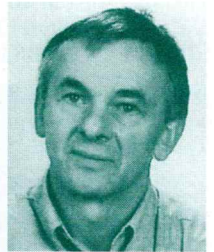
Die Walder Fasnachtsumzüge sind in ihrer 200-jährigen Geschichte mehrmals abgesagt worden, und zwar meistens wegen kriegerischer Ereignisse. So fanden während den beiden Weltkriegen keine Umzüge statt und auch 1991 hat man wegen des Golfkrieges auf den uralten Brauch verzichtet.

Beschwerden aus der Bevölkerung wegen Missbräuchen und Lärm (das «lästige Trommeln und Schiessen») haben wiederholt zu Einschränkungen und 1938 sogar zu einem Verbot geführt: «Die Knabenumzüge wurden am Herren-Fastnacht-Sonntag (27. Febr.) nicht gestattet, weil Umzug Wald II am 20. sich unflätig benommen, gegen die Haustüren der Leute gepoltert haben soll, wenn diese nicht grad erschienen.» In den 30er-Jahren schienen die jungen Burschen ohnehin überbordend zu haben, denn von da an brauchte es plötzlich eine polizeiliche Bewilligung fürs Umherziehen und die Zahl der Gruppen wurde – wie schon 1861 einmal – beschränkt.



Seltener geworden: Die Aussenwachten Hüebli, Güntisberg und Riedt hatten früher einen Beliträger oder Sappeur, der dem Umzug voranschritt. Fotos: H.R. Wiget

Auch über das Geld, das die jungen Leute mit dem Umherziehen verdienen, hat man sich zu verschiedenen Zeiten Gedanken gemacht. So hält Chronist H. Krebsler 1942 in einem Artikel zu diesem Brauch fest: «Es ist schon früher versucht worden, eine bessere Verwendung des Ertrages der Umzüge, z. T. auch für gemeinnützige Zwecke, anzuregen, doch ohne jeden Erfolg.»



Hermann Hess, Betreuer der Umzüge.

Der Verdienst mag wohl ausschlaggebend sein fürs Mitmachen. Doch sind sich viele nicht bewusst, was sie dafür in Kauf zu nehmen haben. Dass sie nämlich bereit sein müssen, sich in ein Team einzugliedern, weite, anstrengende Märsche bei Wind und Wetter unter die Füsse zu nehmen, sich die Finger wund zu spielen, oder mit militärischer Disziplin den Umgang mit Pistolen zu lernen. Ob das Geld deshalb angesichts dieser Umstände auch für Jugendliche von heute noch genügend Anreiz bietet, sich für den alten Brauch einzusetzen, wird die Zukunft weisen.

Esther Weisskopf ▲▲

Umzugstage 2001

Am Sonntag, 18. Februar, 25. Februar (Herrenfasnacht), 4. März (Bauernfasnacht) sowie am Samstag, 3. März in den Aussenwachten und am Dorfrand.

Am Montagnachmittag, 5. März, im Dorf. Wem die diesjährigen Umzüge nicht an die Haustüre geklopft haben, kann als Zuschauer alle Formationen beim **Schlussmarsch** vom Bahnhof zum Schlipfplatz am Fasnachtsmontag, 5. März 2001, um 18.00 Uhr, verfolgen.

Fortbildungsschule Wald

Anmeldungen an:
Schulsekretariat Oberstufe
Postfach 250, 8636 Wald



Trendiges Weben

Einfache, wirkungsvolle Webarbeiten
mit vielfältigsten Materialien.

Keine Vorkenntnisse nötig!

Leitung: Ursula Keller
Wann: 6 x Di, 6.3.–10.4. 2001,
19.30–21.45 h
Kosten: Fr. 72.– (+ Material)

Mit «MS Word» einen Brief schreiben

Kursziel: Einfache Briefe auf dem PC
schreiben können und Hemmungen vor
dem Computer abbauen.

**Für Leute mit wenig oder gar keiner
Computererfahrung.**

Leitung: Peter König
Wann: 2 x Di, 6. und 13.3. 2001,
20.00–21.30 h
Kosten: Fr. 16.–

Silbergiessen (gemeindeeigener Kurs)

Leitung: Susanne Boss
Wann: 6 x Do, 8.3.–12.4. 2001,
18.45–21.30 h
Kosten: Fr. 126.– (+ Material)

Die Kurse finden im Schulhaus Burg statt.

Weitere Kurse finden Sie
in der nächsten WAZ publiziert.

ab April bei Hanna und Martin Tenjüd im Hittenberg. Tel. 0552461460



Lederwaren
Reiseartikel
Mappen
Schirme
Sport



rochat

Marcel Rochat 055-246 11 66
Tösstalstrasse 18
8636 Wald

QUÄLLÄ in der Bleiche Lindenhofstrasse 14

ZENTRUM FÜR
SPIRITUALITÄT, GESUNDHEIT UND GLAUBEN

Bauchtanz

Mittwoch (ausser Schulferien) 20–21.30 h
geplant: Donnerstag 9.00–10.30 h

Spirituelles Heilen und Fussreflexzonen-therapie

Corinna Agatiello 078-8178755



HOLZBAU METTLER GmbH WALD

Albert Schoch, Mettlen-Güntisberg, 8636 Wald ZH
Telefon 055/246 16 57, Fax 055/246 62 58
www.holzbau-mettlen.ch

***Gutschein im Wert von 50 Franken**
* Beim Kauf einer neuen Brille

Wann haben Sie Ihre Augen das letzte mal getestet ???

Wir offerieren Ihnen **kostenlos** und
unverbindlich einen Sehtest
oder

machen Sie Gebrauch von unserem
Gratis Kontaktlinsen - Probetragen

NIROOPTIK

Bahnhofstrasse 23 8636 Wald Tel. 055/246 71 64



VARILUX®

Der Champion unter den Gleitsichtgläsern - weltweit.

Neue Varilux-Gläser
hier erhältlich.

GOLDSCHMIED ATELIER

RICHARD OBERHOLZER

Ihr Partner
für Gold und
Edelsteine

TELEFON/FAX 246 50 60
BAHNHOFSTR. 13 · WALD

- IHR ZÜGEL TEAM •
- Paul Müller, Laupen
CH & EURO UMZÜGE
Entsorgung und Möbellagerung
- Sorgfältig - kompetent
- Laupen 055 246 33 05
Gossau 01 935 46 25
Greifensee 01 940 18 21
- Eschenbach 055 282 14 47 •

NEUSTART FÜR JUGENDTREFF MISTERIO

Ab März wird alles neu sein im Jugendtreff. Im Moment laufen die Umzugs- und Einrichtungsarbeiten auf Hochtouren. Die neuen, hellen Räume an der Bachtelstrasse machen die Verwirklichung von langgehegten Wünschen und Ideen möglich.

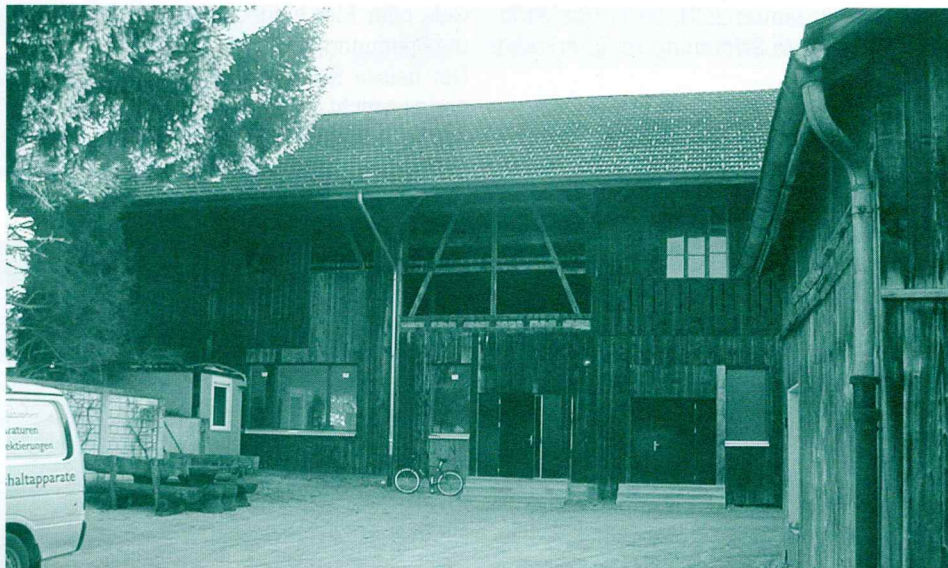
Die Suche nach einer neuen Unterkunft für den Jugendtreff Schimpi begann schon im Herbst des vorletzten Jahres. Die Baracke an der Chefstrasse bot nicht genug Platz und es kam wegen Ruhestörung immer wieder zu Reklamationen aus der Nachbarschaft.

Neue Möglichkeiten

Mit dem neuen Vermieter, Herrn Heggli aus Jona, der die Liegenschaft der einstigen Möbelfabrik übernommen hatte, fand die Präsidentin des Vorstandes, Natalie Vescoli, endlich einen wohlgesinnten Vertragspartner. Die Lage des neuen Treffs ist ideal. Das Lokal liegt sehr zentral und grenzt nicht direkt an Wohnhäuser, sondern nur an andere Fabrikäumlichkeiten und an das Freibad. Zwei grosse, helle Räume mit neuer Küche

Eröffnung

Am Samstag, 10. März, findet ein grosses Eröffnungsfest statt. Interessierte jeden Alters sind ab 11.00 Uhr bis 13.00 Uhr zum Brunch und am Nachmittag zu spielerischen Aktivitäten eingeladen. Für alle Jugendlichen vom Dorf sind am Nachmittag live einheimische Bands zu hören und spätestens am Abend trifft man sich an der Mega-Eröffnungsdisco.



Jugendtreff Misterio bald in neuen Räumlichkeiten an der Bachtelstrasse..

Foto: Christoph Lang

machen zusätzliche Angebote möglich. So sind zum Beispiel ein Jugendkafi mit Bistrotischchen zum Konsum von Snacks und mit bequemen Sofas zum Ausspannen geplant. Eine Idee der Leiterin Renata Neumann-Zanini ist, einen Mittagstisch für SchülerInnen eventuell auch jüngeren Alters anzubieten. Im Kafi sollen Gespräche geführt, ruhigere Tätigkeiten wie Billiard gespielt oder Hausaufgaben gemacht werden. Im zweiten Raum sind gleichzeitig lautere Aktivitäten, wie «Töggele», DartsWerfen und Discos möglich.

Den neuen Namen für den Treffpunkt «Misterio» hat das Schimpiteam durch einen

Wettbewerb ermittelt. Der alte erinnerte zu stark an Schimmelpilz und damit hätten sie nichts am Hut, fanden die jungen TreffbesucherInnen. Im Misterio, und darauf freuen sich die Jugendlichen besonders, sind Discos wieder möglich, und das jeden ersten Samstag im Monat. Für jüngere SchülerInnen wird es ab und zu eine Kinderdisco geben, zu welcher Ältere keinen Zutritt haben. Vielleicht kann auch der Mädchentreff im Misterio wieder aufleben. Um all die vielen Aktivitäten tatkräftig zu unterstützen, wird im Februar und März Simone Nauer (24), eine sympathische Praktikantin, zum Leitungsteam Neumann/ Duss hinzustossen.

Barbara Kessler ▲▲

AEROBIC-MARATHON

Auf eine Anfrage von «guet druff» hin organisiert Elda Zingg und ihr Team vom Studio 13 mit Unterstützung der Jugendlichen eine Benefizveranstaltung von besonderer Art. Am 16. März, von 18.00 bis 22.00 Uhr, animieren in der Turnhalle Laupen namhafte Presenter (LeiterInnen) zu Fitness, Bewegung und Spass in Form von Hip Hop, Latin dance, Box-Aerobic, Low-Highimpact und Step-Aerobic. In der Mitte der Veranstaltung, sozusagen als Verschnaufpause, aber auch für die Öffentlichkeit attraktiv, ist ein Showblock mit Tanzeinlagen geplant. Der Erlös des Anlasses kommt voll und ganz dem Misterio zu gute.

Barbara Kessler ▲▲



Vier Stunden lang in ganz verschiedenen Stils durchtanzen; der Aerobic-Marathon vom 16. März macht's möglich. Foto: ü

WEIHNACHTSAKTION ... AND THE WINNER IS

Samstag, 13. Januar 2001, 19.30 Uhr: Fröhliche, gespannte Stimmung im übervollen Schwertsaal.

Thomas «Benissimo» Gimpert eröffnet den Abend. Rund 9000 Karten mit Walder Weihnachtsmärkli liegen auf der Schwertbühne und etwa 350 Personen sitzen voller Erwartung im Saal. Während Thomas Gimpert vom Gewerbe- und Detaillistenverein Wald (GDVW) die Spannung erhöht und zusätzliche Nebenpreise verlost, werden im Publikum schon heftig Wünsche diskutiert. «Ich bräuchte eigentlich das Auto nicht, mit der Reise nach Bali wäre ich auch zufrieden», oder «der Roller wäre auch ein ganz heisser Preis», «nein, nein, ich bin nur wegen dem Auto hier, mein Partner musste zuhause bleiben denn es läuft ja auch noch Benissimo». So oder ähnlich tönt es an den Tischen.

Neben Werkzeug, Staubsauger und Kofferset sind schon einige Nebenpreise vergeben. Jetzt tritt die erste Tanzgruppe im Stil von DJ Bobo auf. Die Leute werden kribelig. Die Kaffeemaschine ist schon weg. Sie bleibt im Haus – im Schwert! New York, Videokamera und Fernseher werden vergeben. Jedesmal Applaus, man freut sich für die Gewinner und rechnet sich aus, dass man immer noch im Rennen ist. Die nächste Tanzeinlage folgt. Grössere Tänzer und Tänzerinnen vom Studio 13 in Wald tragen zur Lockerung der Stimmung bei. Sich noch schnell mit einem

Cola oder Bier eindecken, denn jetzt steigt die Spannung, dafür sind wir ja alle da! Der heisse Roller wird verlost. Die Gewinnerin ist nicht anwesend. Die Reise nach Bali, augenblicklicher Traumort der meisten Leute hier, wird als nächstes verlost. Die Glücksfee kommt mit einer Karte und Gim-

«Stolze Besitzerin eines neuen Wagens ist: Stefania Zappulla.» – Applaus, vielleicht leise Enttäuschung. «Hätte ja sein können», sagen sich die Meisten. «Jä nu, jetzt hole ich mir noch den Trostpreis ab: e Vorratsdose mit zwei Wäschplätz», sagt die Tischnachbarin und man verabschiedet sich.



Volles Haus: rund 350 Personen verfolgen die Verlosung.

pert verkündet: «Die Gewinnerin ist nicht aus Wald» – «Was, eine Auswärtige?» – Stimmt nicht, die Gewinnerin ist aus Gibswil-Ried. Es wird still im Saal, es geht ums Auto, das letzte, was es noch zu gewinnen gibt. «Es ist eine Gewinnerin», verkündet Thomas Gimpert, «sie wohnt nicht an einer Strasse, sondern an einem Weg.» Der grösste Teil der Anwesenden ist schon ausgeschieden. Geschickt verzögert Gimpert die Bekanntgabe des Namens noch etwas.

Ein gelungener Abend und ein gelungener Abschluss für die bisherigen Weihnachtsmarkenaktionen des GDVW. Wir dürfen gespannt sein, welche Aktion im nächsten Winter in den Walder Läden anzutreffen ist.

Kurt Akermann ▲▲



Nicht geschummelt: Die kleine Glücksfee zieht aus über 9000 Karten die Gewinner.

Fotos: H.R. Wiget

Reklame



4.
Die Generation

Schraner-Fenster mit Einbruchschutz garantieren für mehr Sicherheit!

**Fenster
schraner**

Gebr. Schraner AG · Fensterfabrikation
8637 Laupen-Wald · Telefon 055 256 20 50

W e t t e n , d a s s ...

... wir auch Ihre Möblierungswünsche erfüllen?!

MÖBEL FRY | AG

liefert praktisch alle Markenartikel

■ 8636 Wald
Neumühleweg 3
Tel. 055/246 33 13
Fax 055/246 52 44



Dorf-Garage Wald

René Lustenberger
Bachtelstrasse 36, 8636 Wald ZH
Telefon (055) 246 41 93



*Nicht verpassen
ab jetzt wieder:*

PRIMA Walder Primeli

Grosse Farbenvielfalt – «Made in Wald ZH».



Gärtnerei ✿ Blumengeschäft ✿ Pflanzenhaus

ÜBER 50 JAHRE



Schoch Holzbau AG
Raad, 8498 Gibswil
Tel. 055 246 31 63
Fax 055 246 45 78

**Alles
aus einer
Hand:**

- Dach- und Wand-Konstruktionen
- Isolationen
- Täferarbeiten
- Treppen und Türen
- Parkettböden
- Holzböden schleifen und versiegeln

EDITH LOOSER

STEUERBERATUNGEN

Alpenstrasse 2
Postfach 219, 8636 Wald ZH

Telefon G: 055 246 54 56
P: 055 246 26 59

Praxis für Zahnprothesen

Roger Bucher
Bahnhofstrasse 34
8636 Wald
Tel. 055 / 246 13 46



Beratung für
Gewichts-Kontroll-Programm
Fitness und Sport
Stärkung des Immunsystems

Claire Schnyder
Im Ferch 13, 8636 Wald
055 / 246 17 37



Bio-Frischmilch

Neu!!! 24 h Selbstbedienung

Einführungstag Milchautomat

Samstag, 3. März 2001 von 9.00h bis 18.00h

mit gratis Milch

(bringen Sie Ihre Flasche oder Ihr Milchkesseli mit)

Biohof Bleiche

Christian Hinder und Monika Egli

biohof.bleiche@bluewin.ch

Feldweg 17 8636 Wald

T 055 266 24 50 F 055 266 24 52

Egli Mosterei und Getränke Gastro- und Hauslieferdienst



Schützenstrasse 6, Wald
Telefon 246 11 32
Fax 246 12 61

Egli's Getränke-Egge Abholmarkt

geöffnet: Mo-Fr: 07.30-11.30 / 13.30-18.00
Sa: durchgehend 07.30-15.00

Wo drückt die Unternehmen in Wald der Schuh? Welche Wünsche haben sie an die Gemeinde? Die Kommission für Wirtschaftsförderung befragte gegen 50 Firmenchefs. Die WAZ hat die interessantesten Ergebnisse der Umfrage herausgriffen und Kommissionspräsident Urs Linder gefragt, wie es jetzt weitergeht.

Frage 1: Gemäss Umfrage hält es eine grosse Mehrheit der Walder Unternehmer für wünschenswert und wichtig, dass sich neue Betriebe in Wald ansiedeln. Was tut die Wirtschaftsförderung, um diesem Begehren zu entsprechen?

Urs Linder: Es ist tatsächlich ein schwieriges Unterfangen. Aus unseren Untersuchungen wissen wir, dass persönliche Beziehungen, leerstehende Fabrikationsflächen und die immer wieder gelobte Wohnqualität der Gemeinde die wichtigsten Gründe für die Standortwahl sind. Konkret haben wir eine Liste von verkäuflichem Industrieland erstellt und eine «Kommission Landhandel» für gemeindeeigenes Land geschaffen. Darüber hinaus planen wir, in der Gemeindeverwaltung eine Anlaufstelle für Fragen der Wirtschaftsförderung einzurichten.

Frage 2: In der Umfrage klagen viele Unternehmer über die hohe Steuerbelastung in Wald. Was kann die Wirtschaftsförderung tun, um die Stellung unserer Gemeinde im «Wettbewerb der Steuerfüsse» nachhaltig zu verbessern?

Urs Linder: Die Steuerbelastung ist wohl ein Kriterium im Standortwettbewerb, aber bei genauer Überprüfung ein eher unwichtiges. Wald bekommt rund 3% seiner Steuern von Unternehmen. Bei kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) sind die Steuern – anders als bei grossen Holdinggesellschaften – meist keine wichtige Grösse. Das

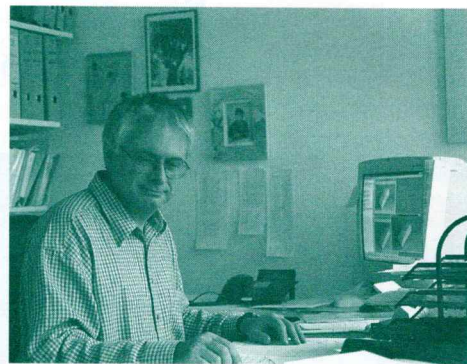
ändert nichts daran, dass ein hoher Steuerfuss unter dem Gesichtspunkt der Wirtschaftsförderung negativ ist. Wir unterstützen deshalb die Initiative der Behörden der Gemeinde Zell, welche die Steuerfussdisparität (also der Unterschied vom höchsten zum niedrigsten Steuerfuss im Kanton) verkleinern will.

Frage 3: Viele Unternehmer finden, Wald brauche ein attraktiveres Zentrum. Wie will die Gemeinde die Kernzone wirksam aufwerten, nachdem bereits das (bescheidene) Projekt «Walder Mitti» auf Widerstand gestossen ist und nur ansatzweise realisiert werden konnte?

Urs Linder: Mit der Sonneckstrasse wird ein erster Teil der neuen, attraktiven Gestaltung der Kernzone realisiert. Im Zuge der Erneuerung der Kanalisation in der Bahnhofstrasse wird auch diese neu gestaltet. Die Bevölkerung wünscht keine Fussgängerzone, aber eine stark verkehrsberuhigte Zone, wo das Einkaufen Freude macht.

Frage 4: Ein Teil der Walder Betriebe sieht die beste Wirtschaftsförderung darin, dass die Gemeinde das lokale Gewerbe bei der Auftragsvergabe besser berücksichtigt. Ist es sinnvoll, nach «wirtschaftlichem Heimatschutz» zu rufen, wo der Trend eindeutig in Richtung «Globalisierung» läuft?

Urs Linder: Hier müssen wir immer wieder auf die kantonale Submissionsverordnung hinweisen. Es ist nur unter bestimmten, im voraus klar definierten Voraussetzungen möglich (zum Beispiel Anzahl Lehrlinge, bessere Serviceleistungen), einem teureren Anbieter den Zuschlag zu geben. Die Unternehmen müssen mit ihren Offerten konkurrenzfähig sein. Einen «wirtschaftlichen Heimatschutz» gibt es nicht mehr. Ich bin sicher, dass das Walder Gewerbe auch keinen nötig hat.



Urs Linder: «Wir planen eine Anlaufstelle für Fragen der Wirtschaftsförderung.» Foto: ü

Frage 5: Wald müsste sich bei der Wirtschaftsförderung mit anderen Gemeinden in der Region zusammenschliessen, bemerken einige Unternehmer in der Umfrage. Warum fährt unsere Gemeinde einen Extrazug?

Urs Linder: Wir haben eine Mitgliedschaft bei der Wirtschaftsförderung «Greater Zurich Area» geprüft. Aber das kommt aus Kostengründen (vorläufig) nicht in Frage. Ein Zusammengehen mit anderen Gemeinden der Region (Rüti, Hinwil, Dürnten, Fischenthal) ist nicht vorgesehen, weil wir von verschiedenen Gegebenheiten ausgehen und die Interessen teils sehr anders liegen.

Frage 6: Aus der Umfrage geht hervor, dass die Unternehmen von der Wirtschaftsförderung nicht bloss gute Ratschläge erwarten, sondern vor allem ganz konkrete Massnahmen. Warum liegt noch kein Programm vor, obwohl die Kommission seit 1998 an der Arbeit ist?

Urs Linder: Bevor man Massnahmen ergreifen kann, muss man den IST-Zustand analysiert, die Probleme erkannt und mögliche Ziele definiert haben. Und genau so haben wir unsere Arbeit begonnen. In letzter Zeit war die Kommission insbesondere mit der Organisation der Zukunftswerkstatt über Tourismus und mit der Arbeit am Regio-Plus-Projekt im Tourismusbereich beschäftigt. Die nötigen Abklärungen sind gemacht; die Ergebnisse werden demnächst publiziert. Im übrigen steht die bereits erwähnte Schaffung einer Anlaufstelle der Gemeinde für die Standortpromotion im Vordergrund. Dies wird im Zug der neuen Ressortzuteilung (7 statt 9 Gemeinderäte) geschehen – vorausgesetzt, die Walder Bevölkerung stimmt der neuen Gemeindeordnung zu.

Ueli Burkhard ▲▲▲



Der Wirtschaftsstandort Wald braucht ein attraktives Zentrum. Die Bahnhofstrasse soll nach dem Vorbild Sonneckstrasse neu gestaltet werden. Foto: stö

«INDIANA SKATEBOARDS» - HANDMADE IN WALD

Seit über drei Jahren produziert «Indiana Skateboards» in Wald Slalom- und Longboards für den internationalen Markt. Die in der Boarderszene viel beachtete Firma ist im Dorf kaum bekannt. Rund 2000 Bretter, alle handgemacht, verlassen jährlich das Fabrikgebäude in der Elba.

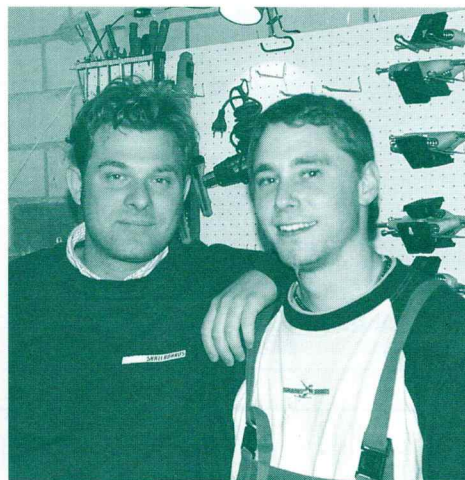
Optimaler Raum und günstige Miete

Im Untergeschoss des alten Fabrikgebäudes in der Elba haben Christof Peller und Stefan Graf ihre Werkstatt eingerichtet. Der günstige Mietzins und die freundliche Umgebung sind Gründe genug, um ihre Produkte in Wald zu fertigen. Es ist genügend Platz für den gesamten Maschinenpark vorhanden und auch für zusätzliche Mitarbeiter wäre man eingerichtet. Zurzeit besteht die Firma aber nur aus diesen zwei jungen Leuten. Christof Peller aus Herrliberg, 30, ist für Verkauf, Marketing und Werbung zuständig. Stefan «Steven» Graf aus Wetzikon, 26, ist verantwortlich für die Produktion und die Entwicklung der Bretter. «Obwohl wir mehr als die 2000 Skateboards, die wir pro Jahr fabrizieren, verkaufen könnten, stimmt die Situation für uns im Moment», meint Christof Peller. Man stehe finanziell auf gesunden Füßen, und mit den Grossen der Skateboard-Branche könne und wolle man sich nicht messen. Ob zu einem späteren Zeitpunkt weitere Mitarbeiter eingestellt werden, hängt für ihn von der Nachfrage und den finanziellen Möglichkeiten ab. «Indiana setzt

auf jeden Fall auch in Zukunft auf hundertprozentige Handarbeit, um die hochgelobte Qualität halten zu können», stellt Peller klar.

In der elterlichen Waschküche

Begonnen hat alles vor gut zehn Jahren: Christof Peller, angefressener Skateboarder, fabrizierte in der Waschküche seiner Eltern in Herrliberg ein eigenes Brett. Was für ihn selber bestimmt war, sorgte im Freundeskreis für Furore. Er brach die Mittelschule ab, hielt sich mit diversen Jobs über Wasser und produzierte und verkaufte Skateboards über den Kollegenkreis hinaus. Bald überstieg die Produktionsmenge die Möglichkeiten der elterlichen Waschküche. Als die Nachfrage zu gross wurde, gründete Christof 1997 «Indiana Skateboards», mietete sich in der Fabrikhalle in der Elba ein und widmete sich fortan hauptberuflich der Herstellung von Boards. Jeden verdienten Franken steckte er in Maschinen und Werkzeuge, um die Produktion zu vereinfachen und gleichzeitig die Qualität zu erhöhen. Steven Graf nennt seinen «Chef» sichtlich stolz einen Selfmade-man und scheint mit seiner Arbeitsstelle glücklich und zufrieden zu sein. Er hofft, dass Skateboards bei den Jungen bald so beliebt sein werden wie die Scooter. «Extra leichte, langlebige Holzkerne werden mit Fiberglas verklebt, gepresst, geformt und sauber lackiert. Durch ihre Elastizität können sie, ohne Antreten, aus dem Schwung heraus beschleunigt werden, und man erreicht damit Geschwindigkeiten wie mit Rollerblades»,



Jungunternehmer Christof Peller (links) mit seinem Productioner und Entwickler Steven Graf.

Foto: Werner Brunner

meint er begeistert. Die fertigen Slalom- und Longboards im Lager sehen in der Tat äusserst schnittig und elegant aus.

Bald eine neue Organisationsform

Vor zwei Jahren gewann «Indiana» an einem Jungunternehmer-Wettbewerb der Firma Dupond in der Kategorie Sommer-Hardware den ersten Preis. Nebst einem Geldbetrag gehörte zum Gewinn auch ein Ausstellungsstand an der ISPO in München, verbunden mit einem Auditorium-Auftritt. Die Medien-Präsenz muss für die junge Firma überwältigend gewesen sein, die Folgen kaum absehbar. Heute werden «Indiana» Boards in Deutschland, Frankreich, Spanien und Holland vertrieben. In der Schweiz beliefert Christof Peller die Sportshops persönlich. Ein eigenes Racingteam, das mit grossem Erfolg an internationalen Wettkämpfen teilnimmt, steigert die Bekanntheit der Marke laufend. Anfragen von Vertretern aus den Skateboard-Hochburgen USA, Japan und Australien zeugen davon.

Peller überlegt sich, ob er seiner Einzelfirma eine neue Organisationsform geben soll. Er denkt an eine GmbH. Den Standort Wald wird die Firma vorläufig sicher beibehalten. «Der Arbeitsweg ist angenehm, die Miete ist wie erwähnt günstig und die Leute hier sind sehr nett», sagt der Jungunternehmer, «man hilft sich hier im Dorf noch gegenseitig, das gefällt mir. Und die nebelfreie Lage ist auch nicht zu verachten.» Von Wirtschaftsförderung in Wald hat er noch nichts gehört, findet die Idee aber sehr interessant und denkt daran, bei Gelegenheit einmal den Kontakt mit Verantwortlichen zu suchen.

«Indiana Skateboards» ist im Internet vertreten unter «www.indiana.ch».

Werner Brunner ▲▲



Die eleganten «Indiana»-Skateboards erreichen so hohe Geschwindigkeiten wie gute Rollerblades.

Fotos: «Indiana»



Das firmeneigene «Indiana»-Racingteam sorgt bei internationalen Anlässen immer wieder für ausgezeichnete Resultate.

Planung und Ausführung von
Holz- und Elektro-
Zentralspeicherheizungen
Erstellen von
Heizungssteuerungen etc.

BRÄNDLI-REGELSERVICE

Hübli, 8636 Wald
Tel und Fax 055 / 246 12 92

DRUCKEREI SIEBER AG

Ihr Partner für
kreative Lösungen

KEMPTNERSTRASSE 9
8340 HINWIL
TEL. 01 / 938 39 40
FAX 01 / 938 39 50



BÜSSER

Carrosseriewerk GmbH

Abschlepp- und
Pannendienst
Tag + Nacht

Autospenglerei

Autospritzwerk

Autowaschanlage

Ersatzwagen-Service

Chefstrasse 55
8636 Wald/Laupen ZH
Tel. 055/256 70 70
Fax 055/256 70 77
car.buesser@swissonline.ch

VSCI-Mitglied

FRITSCHI, MEIER+CO. AG

Rütistr. 8/10 - 8636 Wald - Telefon 055/256 20 00 - Fax 055/256 20 01

Wir stellen Ihnen unser Angebot an freien Mieträumlichkeiten vor:

Gewerbe-/ Atelier-Räume

Rüti (ab 01.07.00):
Walderstr. 115

Atelier / Gewerberaum 1. OG, 155 m², 5,5 m hoch, hell, ohne
Heizung, mit WC, inkl. 2 PP

Fr. 475.--/Monat

Atelier / Gewerberaum 1. OG, 160 m², 5,5 m hoch, hell, ohne
Heizung, mt WC, inkl. 2 PP

Fr. 550.--/Monat

Wald (ab 01.07.01):

Parkplatz in UN-Garage

Fr. 100.--/Monat

Wohnungen

Gibswil (ab 01.04.01):
Areal Neuthal

3 ½-Zimmer-Dachwohnung, 3. OG, hell, schöner Ausbau mit
Sichtbalken, im Grünen, 2 Parkplätze

Fr. 1350.--/Monat

Wald (ab 01.02.01):
Plattenstr. 8-12

Diverse 3-Zimmerwohnungen, ruhige Lage, einfacher Ausbau
Parkplätze und Garagen vorhanden

je Fr. 950.--/Monat

NATURLADE WALD

Warm.

Tee für Spaziergänge
im Wald.
Natürlicherweise.

Naturlade Wald, Tösstalstrasse 29
8636 Wald, Tel/Fax 055 246 14 31

Reikibetreuung
und
Rückführungen



靈
氣

Reiki - Praxis

Monika Rügsegger
Im Brand 10, 8637 Laupen
Infos und Termine unter
Tel/Fax 055/246 16 42
Ihr Anruf freut mich



DESCHRIINER

ICH ERLEDIGE FÜR SIE
PROMPT UND SAUBER ALLE
SCHREINERARBEITEN.

HARALD WETTSTEIN
BRÜGLENWEG 7 · 8636 WALD
055 246 41 43

Gedächtnistraining

Gedächtnistraining ist an kein Alter gebunden.
Ergreifen Sie die Gelegenheit.

In entspannter Atmosphäre lernen Sie,
Ihre Merkfähigkeit, Wortfindung und Kon-
zentration zu steigern.

Kurs A:

5 Dienstagnachmittage ab 6. März, 14-16 h

Kurs B:

5 Montagabende ab 12. März, 19-21 h

Kurslokal: Behindertenzentrum WABE, Wald
Kosten: Fr. 100.-

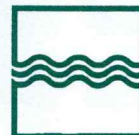
Auskünfte und Anmeldung:

Brigitte Gasser-Stehle, Gedächtnistrainerin
Im Dörfli, 8498 Gibswil
Telefon (055) 245 21 38

SCHUMACHER

Sanitäre Anlagen Wasserversorgungen
8636 Wald Rütistrasse 28

Tel. 055 246 14 53
Fax 055 246 20 53



Natel 079 200 53 86
079 650 48 32

Es ist nun genau ein Jahr her, seit die Walder Langläuferin Cornelia Porrini nach einem vielversprechenden Saisonstart beim Einkaufen unglücklich stürzte und das hintere Kreuzband am linken Knie riss. Die Langlaufsaison war für Porrini beendet, doch die ehrgeizige junge Frau liess sich nicht entmutigen. Nach der Operation und einer fünfmonatigen Rekonvaleszenz bereitete sie sich mit eisernem Trainingswillen auf die nächste Saison vor. Und mit einem 1. Platz zum Wettkampfauftakt beim nationalen Rennen in Goms hat sie sich in bester Form zurückgemeldet.

Von Ski Alpin zu Ski Nordisch

Mit zwölf Jahren, eigentlich eher spät für heutige Verhältnisse, stand Cornelia Porrini erstmals auf Langlauf-Skis. Vorher war sie im Skiclub Wald und fuhr Alpin-Rennen. Die Ausdauersportlerin fühlte sich jedoch immer zuwenig gefordert und weil sie nie gerne am Skilift anstand, wechselte sie zum Skiclub am Bachtel. Der Langlaufsport gefiel ihr auf Anhieb und das Training machte ihr Spass.

Auch während der Kaufmännischen Lehre bei der Gemeindeverwaltung Hinwil absolvierte sie ihr volles Trainingspensum und hielt durch.

Beruf und Sport unter einem Hut

Nach der Lehre und einem dreijährigen 80%-Job auf der Finanzverwaltung Hinwil, hat sie in der «Zürich» Versicherungs-Gesellschaft einen optimalen Arbeitgeber gefunden. Mit einem 40%-Arbeitspensum und flexiblen Arbeitszeiten («ich kann selber bestimmen, wann ich arbeite») hat sie genügend Zeit, die notwendigen Trainings zu absolvieren und Wettkämpfe zu bestreiten. «Ich hatte natürlich riesiges Glück, dass ich ein solches Traumarrangement abschliessen konnte», freut sich Porrini.

Beim Profitrainer des Skiclub am Bachtel, Juri Burlakov, dem ehemaligen russischen Spitzenlangläufer, fühlt sich Porrini gut aufgehoben. Durchschnittlich zwölfmal pro Woche, wöchentlich trainiert die 1.77 m grosse Sportlerin Technik, Koordination, Kraft und Ausdauer. Das Schneetraining findet wenn immer möglich auf der Panorama-



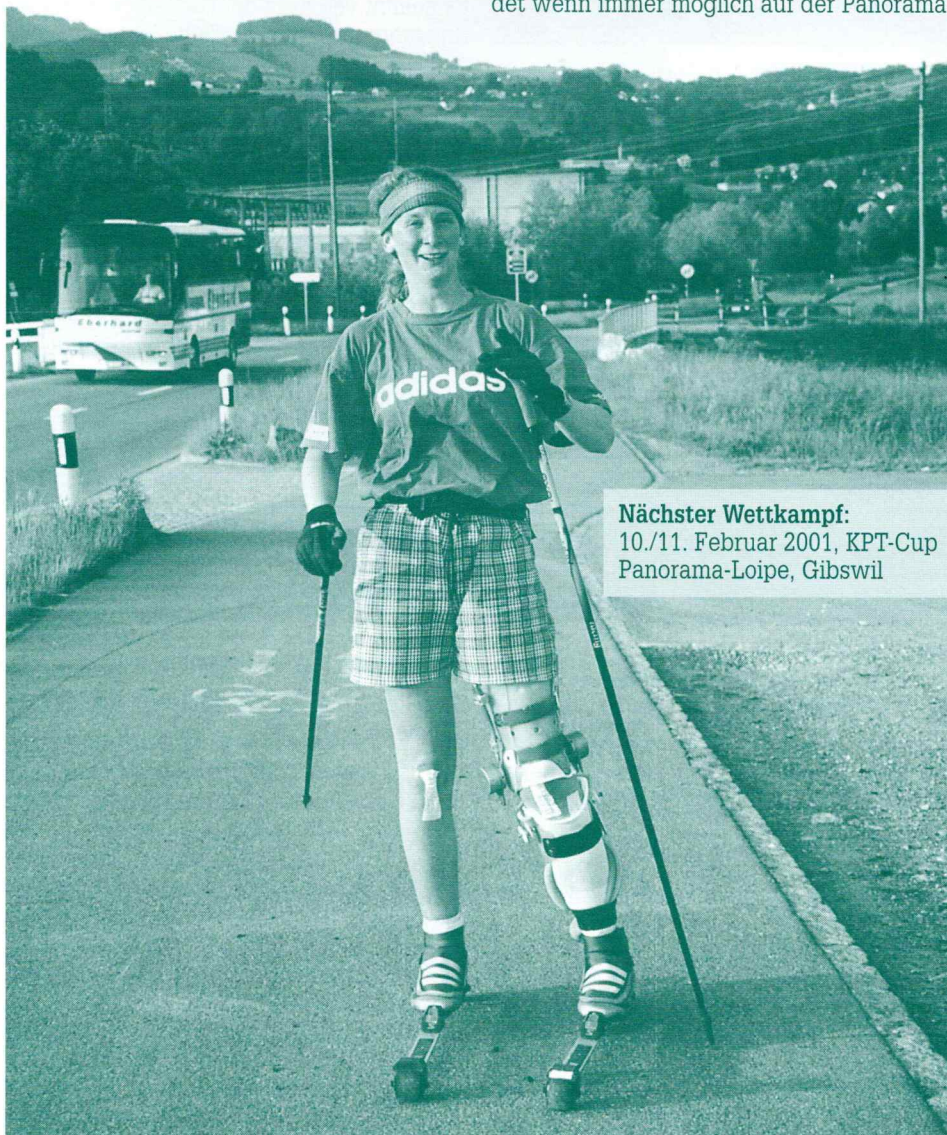
Loipe in Gibswil statt. Bei Schneemangel fährt sie Richtung Bündnerland. Neben verschiedenen Trainingslagern bestreitet sie rund dreissig Wettkämpfe.

Jagd auf FIS-Punkte

Nach dem guten Start in diese Saison möchte Porrini natürlich vor allem FIS-Punkte sammeln, um weiter an die Schweizer Spitze anknüpfen zu können. Bei den Schweizer Meisterschaften Mitte Januar ist ihr dies mit einem 7. Rang (15 km Klassisch) und einem 6. Rang (Verfolgung) nicht gelungen. Aber es stehen ja noch weitere wichtige Rennen auf dem Programm. Der nächste grosse Einsatz ist für Porrini ein Heimrennen. Der Skiclub am Bachtel führt einen nationalen Langlauf im Rahmen des KPT-Cup-Llaufes durch und es sollen sich einige hochkarätige Läuferinnen und Läufer aus dem In- und Ausland angemeldet haben.

Cornelia Porrini ist eine Langläuferin, die weiss was sie will: «Ich möchte alles, was möglich ist, aus meinem Körper herausholen und möchte nie sagen müssen, ich hätte etwas verpasst. Solange werde ich weiter machen.» Zu ihren bisher grössten Erfolgen gehören die beiden Schweizermeister-Titel in der Staffel, zusammen mit Sylvia Honegger und Doris Kunz. Bescheiden wie sie ist, rückt sie nicht gerne mit einem Ziel heraus: «Ja, doch, an den Olympischen Winterspielen in Salt Lake City im Jahr 2002 wäre ich schon gerne dabei.»

Barbara Schnyder ▲▲



Nächster Wettkampf:
10./11. Februar 2001, KPT-Cup
Panorama-Loipe, Gibswil

Erstes Training auf Rollskis nach Knieoperation.

Fotos: ü

WAZ

Nr. 67 · Februar 2001

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Zuschriften und Anregungen an:
Gemeinde Wald, «WAZ»
Postfach, 8636 Wald ZH

Verantwortlich für diese Nummer:
Kurt Akermann, Marcel Sandmeyer

Realisation: Stö Typo-Grafik DTP

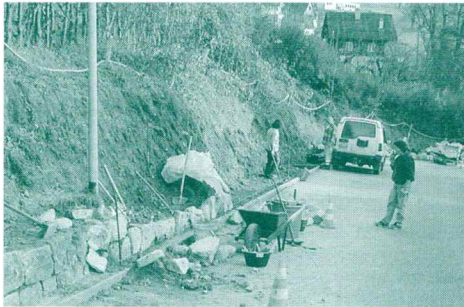
Druck: Druckerei Sieber, Hinwil

Erscheint 10 Mal jährlich

Auflage: 4300

Stiftung Netzwerk am Werk

Der einst auf private Initiative hin erstellte und in der Zwischenzeit an diversen Orten defekte Gehweg an der Sanatoriumstrasse steht seit dem vergangenen Herbst wieder wie neu da. Der Jobbus, ein Angebot der Stiftung Netzwerk, hat diese Arbeit im Auftrag der Politischen Gemeinde ausgeführt. Der Jobbus ist ein niederschwelliges Taglohnprojekt mit fachlicher Betreuung für erwerbslose und ausgesteuerte Menschen.



Unter fachlicher Leitung wird der Gehweg wieder hergestellt. Foto: Jan Schaufelberger

Die Gemeinde Wald unterstützt die Stiftung Netzwerk mit einem jährlichen Beitrag und erteilte im letzten Herbst diesen Auftrag.

Kurt Akermann ▲▲

Vita Parcours oder Finnenbahn?

Am 16. Dezember haben Mitglieder des Männerturnvereins und die Unterhaltsequipe der Gemeinde alle Posten des viel diskutierten Vita Parcours im Sagenraintobel abgeräumt. Wie es nun weitergehen soll mit dem Fitnessangebot in der Natur versuchte die Walder Sportvereinigung mit Frau M. Pletscher der Vita-Versicherung durch eine Begehung vor Ort zu klären. «Wenn es wieder einen Parcours geben soll, dann im Nordholz im Bereich des Spielplatzes und in einer Kurzform mit nur 10 statt



Ob sie jemand vermisst, die blauen Tafeln im Sagenraintobel? – Zum Trost gibt es vielleicht einen neu konzipierten Kurzparcours im Nordholz.

Foto: René Inderbitzin

16 Posten. Die Sportvereinigung wird jedoch den zuständigen Gemeinderat, Herrn Husmann, schriftlich anfragen, ob die Gemeinde die Verantwortung für den Parcours übernehmen kann», so die Worte von Röbi Kindlimann, Vertreter der Sportvereinigung.

Der Traum einer Finnenbahn dürfte ohnehin ausgeträumt sein. Da im Nordholz ungünstiges Terrain vorliegt, müsste mit sehr hohen Erstellungskosten gerechnet werden. «Das Einzugsgebiet ist zu klein für eine eigene Finnenbahn. Die Gemeinde Wald als Naherholungsgebiet besitzt genügend Wald- und Wanderwege, die sich auch zum Joggen eignen», meint dazu die Fachfrau Pletscher.

Barbara Kessler ▲▲

Leserbrief zum Artikel «Einsteigen und losfahren» (WAZ 65/66, Dezember 2000)

Es kommt vor, dass der Gemeinderat seiner Einwohnerschaft ein Weihnachtsgeschenk macht; so geschehen in Wald im Jahr 2000. Das Geschenk: 2 GA-Flexi, gültig ab 01.01.01 Wunderbar! Dem Gemeinderat sei diese lang ersehnte (WAZ Nr. 53, Dezember 1999) und willkommene Geste herzlich verdankt.

Ich hoffe, dass ausser mir noch viele andere sich auch über diesen sozialen und umweltfreundlichen Beitrag freuen und ihn auch nutzen. Ich habe bereits eine GA-Flexi eingekauft – und werde ab jetzt die Steuern viel lieber bezahlen –.

Erwähnt sei, dass das Einrichten einer zugänglichen und an sechs Tagen in der Woche geöffneten Verkaufsstelle ungezählte Schritte abverlangte. Ein DANKESCHÖN geht deshalb an Gemeinderätin Susanne Leuenberger und an ÖV-Sekretärin Marlène Müller. Dank gebührt auch dem «Augen auf»-Team, das bereitwillig Hand bot zum Verkauf der GA-Flexicard.

Und nun los, auf die Schienen!

Gute Reise und auf Wiedersehen in unserem schönen Dorf!

Rosmarie Buri

LeserInnen-Briefe und Anregungen bitte an: WAZ-Redaktion, Postfach, 8636 Wald; **Inserate** an Esther Weisskopf, Sonnenberg 25, 8636 Wald, Telefon 246 44 58
Annahmeschluss für Beiträge u. Inserate zu Nr. 68: Donnerstag, 15. Februar 2001

Sprachkurse Schulhaus Burg



Volkshochschule
Wald Sommersemester 2001

Für alle Kurse ist eine **Anmeldung** nötig. Nähere Infos und Anmeldung: Volkshochschule Wald, Hans Köchling, Binholzstrasse 21, 8636 Wald, Tel. 246 44 07, e-mail: hpkoechling@bluewin.ch. **Anmeldeschluss** für alle Sprachkurse: Mo, 19. Februar.

KURS 1 Geraldine Peters-Russel

Englisch Grundkurs (1./2. Semester)

Einführung in die englische Alltagssprache.

Vorkenntnisse: keine oder geringe. Der Kurs eignet sich für Neueinsteiger oder für Teilnehmer, die ihr Schulenglisch aus der Volksschule schon lange nicht mehr gebraucht haben.

Daten: Dienstag, 27.2.–26.6. 2001, 19.00 h
(15 Abende à 2 Lektionen)

KURS 2 Susanne Suter

Englisch Grundkurs (3. Semester)

Einführung in die englische Alltagssprache.

Vorkenntnisse: 1–2 Jahre Englisch an der Sekundarschule A oder B, oder 2 Semester an der Volkshochschule. – Fortsetzung des laufenden Kurses. Neue Teilnehmer sind willkommen.

Daten: Dienstag, 27.2.–26.6. 2001, 19.00 h
(15 Abende à 2 Lektionen)

KURS 3 Jennifer Glanzmann-Wilson

Brush Up Your English – Intermediate Level

Auffrischen Ihres gesprochenen und geschriebenen Englisch, Konversation, Hörverständnis, praxisbezogene Übungen für den alltäglichen Gebrauch. Auffrischen der grundlegenden Grammatikkenntnisse. – Fortsetzung des laufenden Kurses. Neue Teilnehmer sind willkommen.

Daten: Dienstag, 27.2.–26.6. 2001, 19.00 h
(15 Abende à 2 Lektionen)

KURS 4 Geraldine Peters-Russel

Englisch Conversation

An active course for advanced learners interested in improving their fluency in spoken English. – Fortsetzung des laufenden Kurses. Neue Teilnehmer mit Vorkenntnissen sind willkommen.

Daten: Mittwoch, 28.2.–27.6. 2001, 19.30 h
(15 Abende à 2 Lektionen)

KURS 5 Carine Kindlimann

Français - Ravivez vos connaissances (2. Semester)

Planen Sie Ihren nächsten Urlaub in den französischen Sprachraum? Möchten Sie Ihren Kindern kompetent bei den Französischaufgaben helfen? Ce cours vous propose de polir votre français en mettant l'accent sur la conversation et la lecture - avec un clin d'oeil à la grammaire.

Vorkenntnisse: 3–4 Jahre Französisch an der Sekundarschule/Berufsschule. – Fortsetzung des laufenden Kurses. Neue Teilnehmer sind willkommen.
Daten: Dienstag, 27.2.–26.6. 2001, 20.00 h
(15 Abende à 2 Lektionen)

Das **Kursgeld** basiert auf einer Mindestteilnehmerzahl von 10 Personen/Kurs. Es beträgt für Kurse mit zwei Lektionen (= 90 Min./Woche) Fr. 252.–

Einsteiger-Sprachkurse: Interessenten für Anfängerkurse melden sich beim Leiter der Volkshochschule Wald, H. Köchling. Je nach Interesse prüfen wir die Organisation von Kursen/Privatstunden.